

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 41 (1947)
Heft: 9

Rubrik: Palmen unter der Tropensonne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE GEHÖRLOSEN - ZEITUNG

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (S.G.B.)

Zürich, 1. Mai 1947

Nr. 9

41. Jahrgang

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Jahresabonnement Fr. 5.-. Postscheck VIII 11319

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Palmen unter der Tropensonne	466
Elektrizität (Etwas von der Kraft)	468
Zwei Denkaufgaben	469
Aus der Welt der Gehörlosen: Jugenderinnerungen eines Gehörlosen	470
Von unserer Lise	471
Personalmeldungen.	474
Mitteilungen des SGSV. (FSSS.)	475
IX. Schweiz. Skirennen für Gehörlose in Engelberg	477
Korrespondenzblatt	478
Anzeigen	480

Palmen unter der Tropensonne

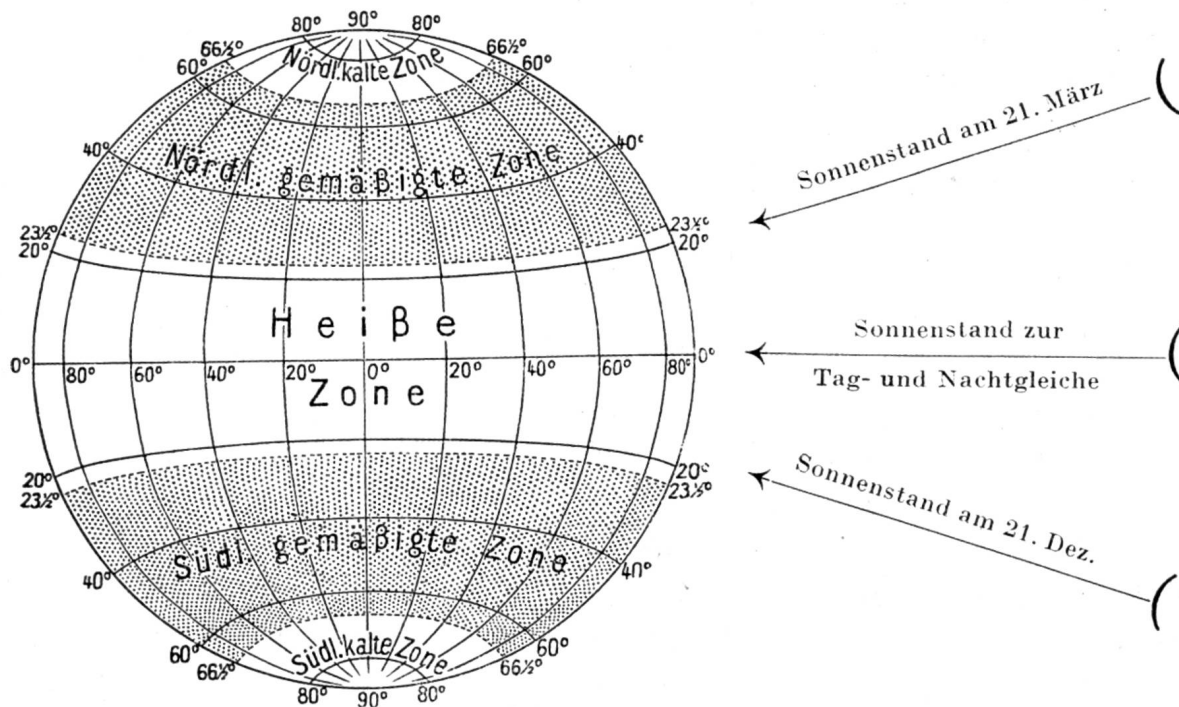
Zum Bild auf der ersten Seite

Man beachte die Schatten. Sie sind sehr klein, und die Palmenbäume stehen mitten drin. Die Sonne steht senkrecht über der Gegend. Um die Mittagsstunde haben hier Häuser ohne vorspringendes Dach gar keinen Schatten. Aufrecht stehende Leute haben nur einen ganz kleinen Schatten, und sie stehen mitten drin, genau wie die Palmen auf dem Bild. Diese Eigentümlichkeit kann man in den Tropen zweimal im Jahr beobachten. Woher kommt das?

Am 21. oder 22. Dezember haben wir den kürzesten Tag. Er dauert ungefähr acht Stunden. Die Sonne steht sogar um die Mittagsstunde recht tief. Nach Weihnachten werden die Tage allmählich wieder länger. Am 21. März haben wir Tag- und Nachtgleiche. Das heißt: der Tag und die Nacht dauern je zwölf Stunden. Die Sonne steht dann über dem Äquator genau senkrecht.

Vom 21. (22.) Dezember bis zum 21. (22.) Juni steigt bei uns die Sonne täglich etwas höher. Sie steht dann jeden Morgen durchschnittlich ein bis zwei Minuten früher auf. Und um ebensoviel geht sie abends später unter. Der 22. Juni ist im Jahr 1947 der längste Tag auf der nördlichen Erdhälfte. An diesem Tage steht bei uns die Sonne am höchsten. Und über dem nördlichen Wendekreis, der Mexiko, das nördliche Afrika, Arabien und Indien durchschneidet, steht sie genau

senkrecht. Nachher wendet sie sich wieder nach Süden, darum der Name Wendekreis. Vom 22. Juni an werden unsere Tage wieder kürzer und die Nächte länger. Am 23. September haben wir zum zweitenmal Tag- und Nachtgleiche. An diesem Tag steht die Sonne wieder über dem Aequator senkrecht. Und kurz vor Weihnachten erreicht sie den höchsten Stand in Südamerika, Südafrika und Mittelastralien. Sie steht dann über dem südlichen Wendekreis senkrecht und wendet sich nachher wieder dem Norden zu. Das Sonnenjahr ist zu Ende.



Heiße Zonen oder Tropengebiete zu beiden Seiten des Aequators bis zu den Wendekreisen. Die Aequatorlinie ist vom Nordpol und vom Südpol genau gleich weit entfernt. Sie teilt die Erde in eine nördliche und in eine südliche Hälfte. Nördlich vom Aequator liegen Europa, Nordamerika, Asien und Nordafrika. Auf der südlichen Hälfte sind Australien, Südafrika und der größte Teil von Südamerika. Der Aequator ist aber keine Linie, die man sieht. Man kann ja auch die Grenzen zwischen den Ländern, Kantonen und Gemeinden nur auf den Plänen und Karten sehen, nicht aber auf dem freien Feld.

Die Sonne steht demnach an den beiden Tagen der Tag- und Nachtgleiche über dem Aequator senkrecht. Zwischen dem 23. September und dem folgenden 21. März steht sie über den Tropen der südlichen Erdhälfte zweimal senkrecht. Und zwischen dem 21. März und dem nachfolgenden 23. September steht sie über den Tropen der nördlichen Erdhälfte zweimal senkrecht.

In den Tropen sind die Tage und Nächte immer ungefähr gleich lang. Je weiter man vom Aequator weg wohnt, um so länger sind die Winter-

nächte und die Sommertage. In Schweden und Norwegen sind die Tage zur Sommerszeit so lang, daß man abends zehn Uhr noch im Freien lesen kann. Und am Nordpol gibt es überhaupt keine Nacht.

Es ist ein Glück, daß die Sonne den Stand wechselt und bald die südlichen, bald die nördlichen Länder stärker erwärmt. So entstehen die Jahreszeiten. Stände die Sonne immer über dem Aequator senkrecht, hätten wir keinen Wechsel der Jahreszeiten.

Die beiden Erdhälften haben entgegengesetzte Jahreszeiten. Wenn wir Weihnacht feiern, haben Argentinien und Neuseeland Hochsommer. Und zur Zeit unserer Ernte herrscht weit im Süden der kalte Winter. Dort sieht man die Sonne immer im Norden. Und wir haben die Sonne immer auf der südlichen Seite.

Wir verdanken das Bild dem Schweizer Schulfunk

Elektrizität

Etwas von der Kraft

Statt Kraft sagt man auch Energie. Was ist Kraft, was ist Energie? Die Gelehrten erklären: Energie ist die Fähigkeit eines lebenden oder toten Körpers, Arbeit zu leisten. Am bekanntesten sind die Muskelkraft der Menschen und Tiere, die Wind- und die Wasserkraft, die Wärme, das Licht, die Elektrizität, die chemischen Kräfte. Bei den Maschinen redet man von mechanischer Kraft.

Man kann jede Kraft in eine andere verwandeln. Das geschieht zum Beispiel im Haushalt mit der Elektrizität. Im Herd und im Glätteisen spendet sie Wärme, in der Glühbirne Licht und durch den kleinen Motor der Nähmaschine mechanische Kraft. Oft wird umgekehrt die Wärme in elektrischen Strom umgewandelt. Kohlenreiche Länder, zum Beispiel England und Deutschland, haben Dampfkraftwerke. Dort wird der elektrische Strom nicht mit Wasserkraft erzeugt wie bei uns, sondern mittels der Heizkraft der Kohlen.

Die Umwandlung der Kräfte bringt allerdings auch Verluste. Oft geht sogar der größere Teil der Kraft verloren. Bei den Glühbirnen zum Beispiel verwandelt sich nur ein ganz kleiner Teil des elektrischen Stromes in Licht; der größere Teil wird zu Wärme und läßt die Glühbirnen heiß werden. Etwas Aehnliches geschieht, wenn wir Holz sägen: das Sägeblatt wird nach und nach heiß. Die Dampfmaschinen haben nur einen Wirkungsgrad von etwa 25 Prozent. Das heißt: von der Kraft, die in den Kohlen ruht, wird durch die Dampfkraftwerke nur etwa ein Viertel in elektrischen Strom umgewandelt. Bei den Dampflokomotiven ist der Wirkungsgrad noch kleiner.